

Heidelberg am 5./6. März¹⁾ verabredet worden. Auf jeden Fall sind diese Heidelberger Besprechungen unmittelbar nach dem Reichstag für das Verhältnis zwischen König und Pfalzgraf kennzeichnend.

Nicht zum wenigsten beruhte ihre Freundschaft darauf, daß der Pfalzgraf seit dem Reichstag dem König als Vertreter und Vorkämpfer des Kaisergedankens erschien.

Die Werbung der französischen Gesandten für Clemens VII. wurde zwar, da sie eine kirchenpolitische Frage betraf, von den geistlichen Kurfürsten oder deren Räten zurückgewiesen²⁾, während sie doch an der positiven Lösung der Schismafrage im Reich, dem Urbansbund, nur annehmend, nicht schaffend beteiligt waren. Aber des Pfalzgrafen Plan war es, mit dieser Zurückweisung den Bruch zwischen Wenzel und Karl V. hervorzurufen. Er benützte dazu die längst weifenlos gewordenen Ideen von dem „imperium mundi“ und der „advocacia ecclesie“, die beide dem deutschen Herrscher als römischem König und künftigem Kaiser zustanden. Als solcher traf in dem Schisma die Entscheidung über den rechtmäßigen Papst einzig und allein König Wenzel.³⁾ Die Mitwirkung des Königs von Frankreich als eines Untergebenen kam nicht in Frage; wenn er sich aber gar dem Gegenpapst anschloß, dann war er ein Rebell und Schismatiker. Während der König so im Einverständnis mit dem Kurfürsten Frankreich von sich stieß, knüpfte der Pfälzer in dem Ehevertrag vom 20. Februar 1379 zwischen seinem Urgroßneffen Ruprecht und der französischen Prinzessin Katharina⁴⁾ Verbindungen zu Frankreich an; sie sollten

¹⁾ Itinerar Wenzels: Lindner I S. 429; Reg. Pfalzgrafen I Nr. 4276–4280.

²⁾ Vgl. S. 122 Anm. 3 (Chronique usw.) Eschbach S. 16f. Die Chronique nennt die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, dann die Bischöfe von Lüttich und Cambrai. Bf. Arnold von Lüttich mag für seinen Metropolitane gesprochen haben. Als Bischof von Cambrai kann nicht der Clementist Jan t' Serklaes in Betracht kommen, sondern nur Ludwig von Meisen, den Urban im Oktober 1378 von Mainz nach Cambrai (Kamerich) versetzt hatte oder etwa der prepositus Camericensis, Nikolaus von Riesenburg. War auch dieser alte Kanzleibeamte Karls IV. etwa ein Helfer des Pfalzgrafen beim König?

³⁾ Vgl. Eschbach S. 17; auch RTA. I S. 234, 18–21.

⁴⁾ Vollmacht für die französischen Gesandten 9. Januar 1379: A. Leroux, Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la